

Bevölkerung

▣ Bevölkerungsprognose für das Land Brandenburg für den Zeitraum 2014 bis 2040

von Hans Jürgen Volkerding und Jürgen Paffhausen

Gemeinsam mit dem Brandenburger Landesamt für Bauen und Verkehr (LBV) hat das Amt für Statistik Berlin-Brandenburg (AfS) die letzte Bevölkerungsprognose aus dem Jahr 2012 aktualisiert. Die Aktualisierung war unter anderem notwendig, weil im Jahr 2011 ein Zensus stattfand, mit dem die bis dahin ermittelte Bevölkerungszahl neu justiert wurde und die vorherige Prognoserechnung somit ihre Basis verloren hatte. Die Ergebnisse umfassen den Zeitraum 2014 bis 2040 und sind in Form eines statistischen Berichtes veröffentlicht worden [1]. Nachfolgend ist ein Auszug mit den wichtigsten Ergebnissen aus der umfassenden Dokumentation wiedergegeben. Die Darstellung beschränkt sich auf Ergebnisse für das Land Brandenburg, während die Kommentierung im Bericht auch die erwartete Entwicklung in den kreisfreien Städten und Landkreisen betrachtet. Das LBV hat darüber hinaus auch Ergebnisse für Ämter und amtsfreie Gemeinden des Landes Brandenburg im Internet veröffentlicht [2].

Vorbemerkung

Aufgabe der Prognose ist es, langfristige Entwicklungstendenzen aufzuzeigen und zu quantifizieren. Der gesellschaftliche Wertewandel, die ökonomische Situation, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf, der medizinische Fortschritt und andere Faktoren beeinflussen die Bevölkerungsentwicklung nachhaltig, was wiederum politisch-planerischen Handlungsbedarf auslöst. Überlagert werden diese langfristigen Entwicklungstrends seit dem Jahr 2013 von einer deutlichen Erhöhung der Zuwanderung aus dem Ausland, primär im Kontext Flucht und Asyl. Diese nahm im Jahr 2015 nochmals sprunghaft zu. Die Prognoseergebnisse basieren auf Trendbeobachtungen, Vorausschätzungen maßgeblicher Einflussfaktoren auf die demografische Situation und Analogieschlüssen. Die als wahrscheinlich eingeschätzten Entwicklungen der Fruchtbarkeit, der Sterblichkeit und der Wanderungsbewegungen stehen im Zentrum der Annahmefindung und fußen auf gründlichen und überwiegend regional differenzierten Analysen der bisherigen Entwicklung. Gemeinsam mit der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt Berlin wurden die Annahmen zu den Wanderungsverflechtungen zwischen Berlin und seinem Umland¹ analysiert und harmonisiert.

Es handelt sich bei der Prognose nicht um eine Vorhersage, sondern um eine Veranschaulichung des zeitlichen Verlaufs der Bevölkerungsentwicklung sowie der voraussichtlichen Veränderungen der Altersstruktur und der räumlichen Verteilung, wenn die zuvor bestimmten Einflussfaktoren den angenommenen Entwicklungsverlauf nehmen. Die Unsicherheiten der Prognose sind immer im Zusammenhang mit den zugrunde liegenden Annahmen zu sehen. Singuläre Ereignisse sind dabei in ihren

Auswirkungen nicht vorhersehbar. Kurzfristige Abweichungen der prognostizierten von der realen Entwicklung bedeuten nicht, dass die Prognose grundsätzlich in Frage gestellt werden muss. Dies ist unter anderem darin begründet, dass Prognosen meist in etwa lineare Entwicklungsverläufe und keine jährlichen Schwankungen abbilden. Trotz bestehender Unsicherheiten bei der Annahmefindung ist die Prognose eine für politische Entscheidungen zumeist ausreichend zuverlässige Grundlage, da das Fundament für die künftige demografische Entwicklung durch den Umfang und die Struktur der Bevölkerung bereits in der Gegenwart gelegt ist.

Annahmen zur Fertilität

Für die Annahmefindung zur Geburtenhäufigkeit wurde der gewichtete Durchschnitt der Geburtenrate² der Jahre 2011 bis 2013 herangezogen. In der Prognose wird unterstellt, dass die Geburtenhäufigkeit der Brandenburgerinnen im Durchschnitt auf dem derzeitigen Niveau von annähernd 1,46 Kindern je Frau konstant bleibt. Ausgehend von den Analyseergebnissen der letzten Jahre werden in der Prognose raumspezifische Geburtenziffern verwendet und auch regionale Besonderheiten berücksichtigt. Für einen weiteren substanziellen Anstieg der Geburtenhäufigkeit gibt es keine begründeten Hinweise. Diese Einschätzung deckt sich weitgehend mit ver-

1 Als Umland wird hier der Struktur- und Analysebereich bezeichnet, der das mit der Metropole Berlin hochgradig verflochtene Umland im Land Brandenburg umfasst und im Landesentwicklungsplan Berlin-Brandenburg (LEP B-B) vom 31. März 2009 als

Brandenburger Teil des Stadt-Umland-Zusammenhangs von Berlin und Potsdam ausgewiesen ist. Dieser Raum umfasst 50 Gemeinden.

2 Durchschnittliche Kinderzahl je Frau (Geburtenziffersumme)

gleichbaren aktuellen Prognoseannahmen. Auch das Statistische Bundesamt geht in seiner Basisannahme zur 13. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung von annähernder Konstanz aus ([3], Seite 31).

Seit der Wiedervereinigung Deutschlands hat sich die Altersstruktur der gebärenden Frauen im Land Brandenburg nachweisbar verändert. Wurden 1990 die meisten Kinder noch von den 20- bis 26-jährigen Frauen geboren, so sind heute die Mütter bei der Geburt ihres Kindes überwiegend zwischen 25 und 33 Jahren alt. Abbildung a zeigt, dass im Land Brandenburg 1990 von Tausend 23-jährigen Frauen 151 Kinder geboren wurden. 2013 waren es nur noch 47. In der Prognose wird angenommen, dass sich die Altersstruktur der Gebärenden nur noch geringfügig verändert.

Annahmen zur Mortalität

Wie überall in Deutschland und in den meisten Regionen der Welt steigt auch die Lebenserwartung der Brandenburger Bevölkerung seit Jahrzehnten weiter an. Immer mehr Menschen erreichen ein höheres Lebensalter. Die Lebenserwartung der Bevölkerung, die durch Sterbetafeln ermittelt wird, beträgt im Land Brandenburg bei Neugeborenen im Durchschnitt der Jahre 2010/2012 für Jungen 76,9 Jahre und für Mädchen 82,7 Jahre.

In der hier vorliegenden Prognose wird bis 2030 für das Land Brandenburg ein weiterer Anstieg der Lebenserwartung bei der Geburt um mehr als 3 Jahre bei Jungen und um über 2 Jahre bei Mädchen angenommen. Am Ende des Prognosezeitraumes im Jahr 2040 wird bei den neugeborenen Jungen sogar eine durchschnittliche Lebenserwartung von knapp 82 Jahren (bei Mädchen von rund 86 Jahren) unterstellt. Auch für ältere Menschen steigt die Lebenserwartung weiter an, so dass die Zahl der Hochbetagten erheblich zunehmen wird (Abbildung b). Die hier getroffenen Annahmen zur Entwicklung der Lebenserwartung entsprechen der Tendenz der Basisannahme, die das Statistische Bundesamt in seiner 13. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung für Deutschland veröffentlichte (vgl. [3] S. 35).

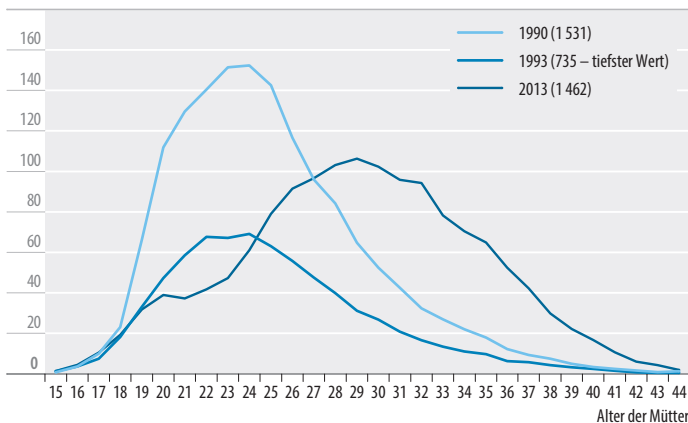
Annahmen zur Migration

Die räumliche Bevölkerungsbewegung (Zu- und Fortzüge) ist voluminöser als die natürlichen Bevölkerungsvorgänge und kann somit die Bevölkerungsentwicklung einer Region wesentlich stärker beeinflussen. Der Wanderungssaldo, also die Differenz zwischen Zu- und Fortzügen, ist durch wellenförmige Auf- und Abschwünge und ein hohes Maß an Diskontinuität gekennzeichnet, was deutlich macht, dass die Einschätzung des künftigen Wanderungsverhaltens zum Teil großen Unwägbarkeiten unterliegt. Seit Gründung des Landes Brandenburg wurde der Wanderungssaldo am stärksten durch die Abwanderung in die alten Bundesländer (bis 1993), Wanderungsgewinne aus dem Ausland (zumeist Asylbewerber, Kriegsflüchtlinge und Aussiedler in den Jahren 1991/1992) und eine starke Wohnsuburbanisierung Berlins (Gipfelpunkt im Jahr 1998) geprägt. In den 2000er Jahren schwächten sich die Wanderungsgewinne gegenüber Berlin stark ab und wurden durch stetige, jedoch sinkende Wanderungsverluste gegenüber den alten Bundesländern weitgehend aufgezehrt. In den Jahren seit 2009 verbesserte sich die Wanderungsbilanz des Landes Brandenburg wieder zunehmend. Es wurden Wanderungsgewinne von über 10 000 Personen im Jahr 2013 erzielt. Für das Jahr 2014 zeichneten sich mit Wanderungsgewinnen von rund 18 000 Personen wieder Dimensionen wie zuletzt Ende der 1990er Jahre ab.

Gespeist werden die in jüngster Zeit wieder größeren Wanderungsgewinne aus zwei Quellen: Zum einen wird die Wohnsuburbanisierung im Berliner Umland durch ein sehr niedriges Niveau für Kreditzinsen stimuliert und zum anderen wirkt sich das starke Bevölkerungswachstum in Berlin selbst, das mit einer zunehmenden Anspannung des Berliner Wohnungsmarktes einhergeht, auf die Bevölkerungsentwicklung Brandenburgs aus.

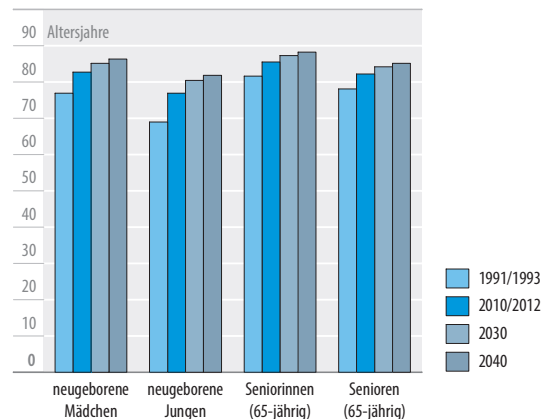
Das Wanderungsgeschehen hat nicht nur eine quantitative und eine räumliche Dimension, sondern auch eine spezifisch soziodemografische, da nicht alle Bevölkerungsgruppen gleichermaßen am

a | Altersspezifische Fruchtbarkeitsziffern* im Land Brandenburg
(in Klammern durchschnittliche Kinderzahl je 1000 Frauen)



* Kinderanzahl der Frauen in einem Einzelaltersjahr bezogen auf 1000 Frauen des selben Alters

b | Lebenserwartung der Neugeborenen und Senioren im Land Brandenburg



Zu- und Fortzugsgeschehen beteiligt sind. Hochmobil sind insbesondere jüngere Personen der Altersgruppe von 18 bis unter 30 Jahren, bei denen es sich vorwiegend um Menschen handelt, die zwecks beruflicher Bildung oder Aufnahme einer Beschäftigung ihren Wohnstandort verlagern (Abbildung c). Charakteristisch für das Land Brandenburg – wie auch für die anderen neuen Länder – ist dabei, dass diese altersselektiven Wanderungen zu einem hohen Bevölkerungsverlust bei der Gruppe der jungen Erwachsenen führten: Im Zeitraum 2009 bis 2013 verlor Brandenburg per Saldo in dieser Altersgruppe jährlich noch etwa 7000 Personen, konnte den Verlust bis zum Jahr 2013 jedoch auf 3500 Personen verringern. Hiervon gehen dennoch negative generative Effekte aus, da die künftige Elterngeneration und damit die Zahl der Geburten im Land Brandenburg geschmälert werden.

Die noch zu Beginn des letzten Jahrzehnts ausgeprägten geschlechterselektiven Wanderungsverluste in der Altersgruppe der jungen Erwachsenen sind in den letzten Jahren deutlich zurückgegangen. Das bedeutet, dass das Land Brandenburg nicht länger mehr junge Frauen als Männer zwischen 18 und unter 30 Jahren durch Nettoabwanderung verliert.

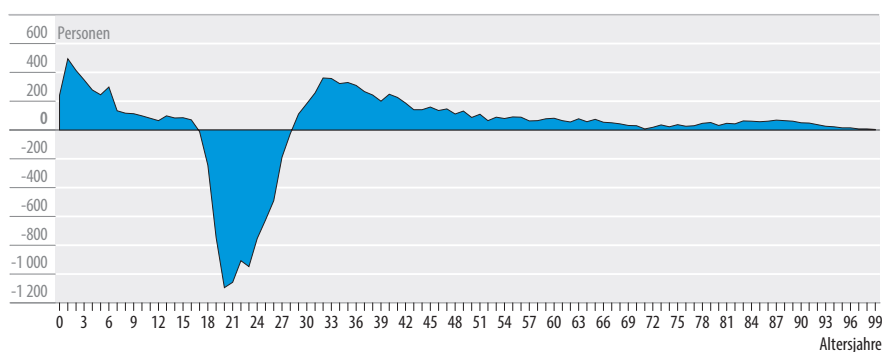
In der aktuellen Prognose wird in den Annahmen der Basisvariante von ganz erheblichen Wanderungsgewinnen für das Land Brandenburg in Höhe von 235 000 Personen im Zeitintervall 2014 bis 2040 ausgegangen (Abbildung d). Dies entspricht einem durchschnittlichen jährlichen Wanderungsgewinn von 8 700 Personen, wobei in den Anfangsjahren

mit mehr als doppelt so hohen Gewinnen gerechnet wird. Die ab dem Jahr 2022 deutlich niedrigeren und nicht weiter differenzierten Wanderungssalden sind als langjähriger Mittelwert zu verstehen. Unterstellt werden hierbei Nettozuwanderungen aus dem Ausland in Höhe von rund 114 000 Personen und von 121 000 Personen aus dem Inland. Wanderungsgewinne gegenüber Berlin werden annahmegemäß die Hauptquelle für die positive Wanderungsbilanz Brandenburgs gegenüber anderen Bundesländern sein. Die prognostizierten Wanderungsgewinne gegenüber dem Ausland entsprechen in etwa dem langjährigen Mittel der Auslandsmigration seit Mitte der 1990er Jahre, das von Phasen hoher wie auch niedriger Nettozuwanderung nach Brandenburg geprägt wurde.

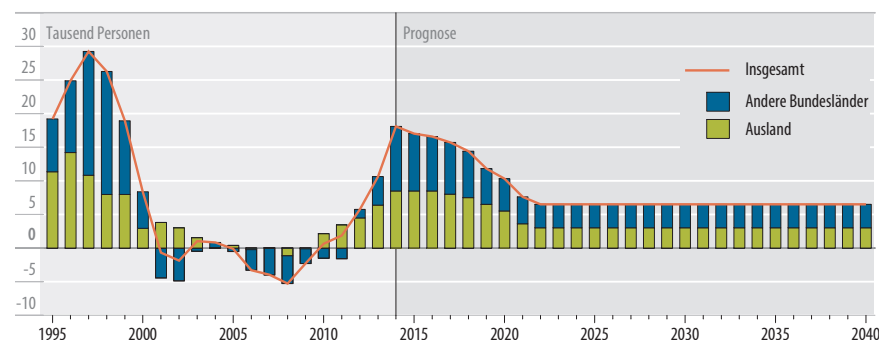
Hinsichtlich des altersspezifischen Migrationsverhaltens wird davon ausgegangen, dass sich auch über den Prognosezeitraum hinweg keine gravierenden Änderungen gegenüber dem gegenwärtigen Stand ergeben.

Aufgrund des nach Festlegung der Prognoseannahmen und Durchführung der Bevölkerungsvorausberechnung im Herbst 2015 nochmals eingetretenen starken und anhaltenden Anstiegs der Zuwanderung von Flüchtlingen in das Land Brandenburg, ist nicht auszuschließen, dass die Zuwanderung aus dem Ausland in noch stärkerem Maß die Bevölkerungsentwicklung in Brandenburg prägen wird als angenommen. In einer zusätzlichen Wanderungsvariante wird deshalb von erhöhten Zu- und Fortzugszahlen gegenüber dem Ausland ausgegan-

c | Durchschnittliche jährliche Außenwanderungssalden im Land Brandenburg nach Altersjahren (Zeitraum 2009 bis 2013)



d | Wanderungssaldo des Landes Brandenburg 1995 bis 2013 Ist-Werte, 2014 bis 2040 Prognoseannahmen



gen, die sich in einem weiteren Wanderungsgewinn von rund 45 000 Personen niederschlagen. Diese Personen würden dauerhaft im Land Brandenburg verbleiben und überwiegend in den ersten Jahren des Prognosezeitraums zuwandern. Diese modellhafte Wanderungsvariante mit erhöhter Auslandszuwanderung bildet die obere Grenze eines Korridors zur Bevölkerungsentwicklung ab, während die Basisannahme zur Wanderung geeignet erscheint, um die mittlere bis untere langfristige Pfadentwicklung der künftigen Bevölkerung zu berechnen. Die Ausführungen machen deutlich, dass gerade aufgrund der aktuell sehr starken „Auslandsmigration“ eine regelmäßige Überprüfung und Justierung der Prognoseannahmen und -rechnungen erforderlich sein wird.

Ergebnisse im Überblick

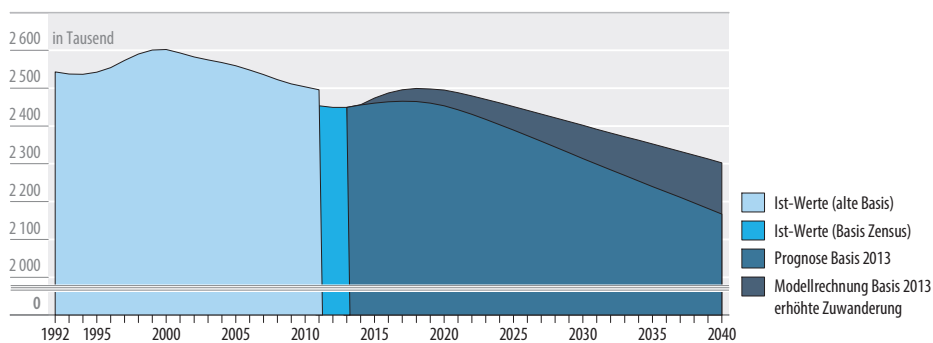
Wenn die zugrunde gelegten Annahmen der Basisvariante eintreffen, wird die Bevölkerungszahl im Land Brandenburg bis zum Jahr 2040 gegenüber 2013 um ca. 282 000 Personen (11,5%) zurückgehen und 2040 einen Stand von 2,17 Mill. Einwohnern erreichen. Der Einwohnerrückgang ist wahrscheinlich deutlich größer als die gegenwärtige Einwohnerzahl des bevölkerungsreichsten Landkreises Potsdam-Mittelmark. In den ersten Jahren des Prognosezeitraums sind hingegen noch Bevölkerungszunahmen wahrscheinlich, da die hohen Wanderungsgewinne das Geburtendefizit mehr als kompensieren. In den Folgejahren erhöht sich jedoch das Geburtendefizit und langfristig sind zudem deutlich niedrigere Wanderungsgewinne zu erwarten, insbesondere, da

derzeit nicht davon auszugehen ist, dass die Zuzüge aus dem Ausland dauerhaft auf dem gegenwärtigen Niveau bleiben. Die prognostizierten Wanderungsgewinne können auf der Landesebene die negative natürliche Bevölkerungsentwicklung nicht kompensieren, die die gesamte Bevölkerungsentwicklung des Landes Brandenburg zunehmend prägt (Abbildung e).

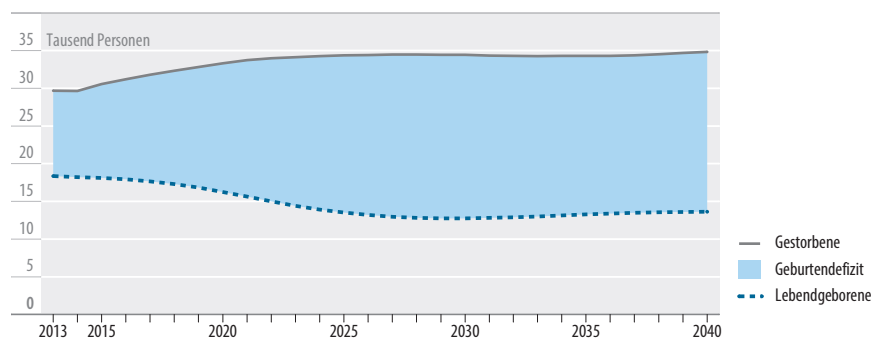
Bei unterstellter konstanter allgemeiner Geburtenziffer nehmen die jährlichen Sterbeüberschüsse (Differenz aus Geburten und Sterbefällen) trotz steigender Lebenserwartung landesweit zu. Liegt der natürliche Bevölkerungsverlust im Land derzeit noch bei 11 300 Personen pro Jahr, so wird er sich bis 2040 fast verdoppeln (auf 21 200 Personen). Das würde bedeuten, dass im gesamten Prognosezeitraum 517 000 Menschen im Land mehr sterben als durch Geburten ersetzt werden können (Abbildung f).

Der bestehende Altersaufbau der Brandenburger Bevölkerung führt dazu, dass zukünftig die Zahl der alten Menschen schnell anwachsen wird und immer weniger junge potenzielle Mütter und Väter vorhanden sind. Lebten im Jahr 2013 noch rund 362 000 junge Frauen zwischen 14 und 45 Jahren im Land Brandenburg, so wird sich deren Zahl bis 2040 auf 277 000 reduzieren. Die Zahl der gebärfähigen Frauen nimmt also landesweit um nahezu ein Viertel ab. Das hat zur Folge, dass bis zum Jahr 2030 trotz konstanter Geburtenraten die jährliche Zahl der geborenen Kinder im Land von 18 400 auf 12 800 (um fast ein Drittel) sinkt und danach nur geringfügig ansteigt. Die angenommene Zahl der Sterbefälle

e | Entwicklung der Bevölkerungszahl im Land Brandenburg
1992 bis 2013 Ist-Werte, 2014 bis 2040 Prognoseannahmen bzw. Modellrechnung



f | Natürliche Bevölkerungsbewegung im Land Brandenburg
2013 Ist-Werte; 2014 bis 2040 Prognoseannahmen



entwickelt sich entgegengesetzt, sie steigt – bedingt durch die Altersstruktur – von 29 700 bis zum Jahr 2040 auf 34 800 Personen an, d. h. um mehr als ein Sechstel. Insgesamt bedeutet dies, dass sich die im Land Brandenburg seit dem Jahr 2001 rückläufige Bevölkerungsentwicklung zunächst nicht fortsetzen wird, sondern dass die Bevölkerungszahl kurzfristig wächst. Ab dem Jahr 2018 sind Rückgänge wahrscheinlich und erst ab dem Jahr 2021 dürfte die Bevölkerungszahl niedriger ausfallen als im Basisjahr der Prognose (2013). Im Vergleich zur Vorgängerprognose (2010), die für die Jahre bis 2030 erstellt wurde, wird somit von einem merklich moderateren Bevölkerungsrückgang ausgegangen. Selbst deutlich optimistischere Fertilitäts- und Migrationsannahmen würden jedoch im Ergebnis nicht ausreichen, um die zukünftigen jährlichen Sterbeüberschüsse langfristig zu kompensieren. Die im Jahr 2015 veröffentlichte 13. koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung des Statistischen Bundesamtes kommt für das Land Brandenburg in seinen Hauptvarianten, die hinsichtlich der Auslandswanderung von unterschiedlichen Annahmen ausgehen, zu einem relativ ähnlichen Entwicklungsverlauf der Bevölkerung wie die hier vorliegende Prognose, unterschätzt jedoch zumindest für das Jahr 2015 die sich abzeichnenden sehr hohen Wanderungsgewinne gegenüber dem Ausland.

Zu einem weitaus geringeren Bevölkerungsrückgang käme es hingegen, wenn die Wanderungsvariante mit erhöhter Zuwanderung aus dem Ausland zugrunde gelegt würde, die in einer Modellrechnung den oberen Rand der als möglich eingeschätzten Entwicklung abbilden soll und mit größeren Unsicherheiten hinsichtlich der Eintrittswahrschein-

lichkeit behaftet ist als die Basisvariante. Da gegenwärtig eine tendenziell sehr junge Bevölkerung aus dem Ausland zuwandert, deren Fertilität höher und Mortalität niedriger ausfallen dürfte als jene der im Mittel deutlich älteren angestammten Bevölkerung, käme es im Land Brandenburg bis zum Jahr 2040 zu einem Bevölkerungsrückgang von lediglich ca. 147 000 Personen (6,0%) gegenüber dem Jahr 2013. Im Land Brandenburg würden damit auch im Jahr 2040 etwa 2,30 Mill. Einwohner leben. In den Anfangsjahren des Prognosezeitraums wäre von einem sehr viel deutlicheren Bevölkerungswachstum auszugehen und erst nach dem Jahr 2025 würde der Bevölkerungsstand niedriger ausfallen als im Basisjahr. Diese Zuwanderung hätte eine deutliche Internationalisierung der Brandenburger Bevölkerung zur Konsequenz.

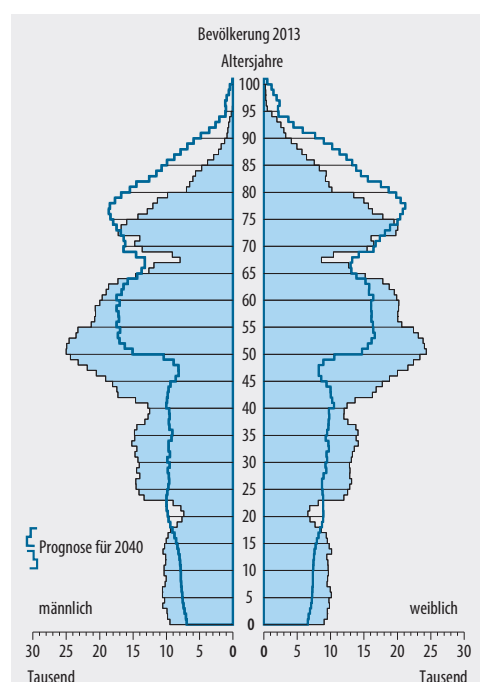
Veränderung der Altersstruktur der Bevölkerung

Neben der Veränderung der Einwohnerzahl kommt der Änderung der Altersstruktur eine sehr wichtige Rolle zu. Ausgelöst durch eine geringe Geburtenzahl, den Eintritt von geburtenstarken Jahrgängen in das Seniorenalter und den Anstieg der Lebenserwartung erfolgt eine deutliche Veränderung der altersstrukturellen Zusammensetzung im Land Brandenburg. Altersstrukturverschiebungen führen zu einem veränderten Bedarf bei altersspezifischer Infrastruktur wie Bildung, Gesundheitsversorgung und Pflegediensten. Auch die Erwerbsbeteiligung, Einkommen und Steueraufkommen sind zumindest teilweise altersstrukturabhängig. Zudem gilt es, die regional differenzierten Trends in der Entwicklung der Altersstruktur zu berücksichtigen, die große Relevanz für die räumlichen Planungen und Fachplanungen haben.

Der zukünftige Anstieg des Durchschnittsalters der Bevölkerung ist zum Teil bereits in der heutigen Struktur des Lebensbaumes angelegt. Die unteren Altersjahrgänge – insbesondere die seit 1990 Geborenen – sind wegen rückläufiger Geburtenzahlen nur dünn besetzt. Ein erneuter Geburtenrückgang ist praktisch unumgänglich, da die nicht geborenen Kinder ihrerseits auch als Eltern fehlen werden (sogenanntes „demografisches Echo“). Der Trend zum Anstieg des Lebensalters besteht fast europaweit. Dabei laufen diese Prozesse im Land Brandenburg wie in den anderen neuen Bundesländern wegen der ungünstigeren Altersstruktur und der Abwanderung von Personen im fortpflanzungsfähigen Alter schneller ab als beispielsweise in den alten Bundesländern.

Auf der Landesebene geht ab dem Jahr 2025 die Zahl der Kinder und Jugendlichen bis unter 18 Jahren unter das Ausgangsniveau des Jahres 2013 zurück. Die Zahl der Personen im erwerbsfähigen Alter sinkt bereits mittelfristig deutlich. Bei einer insgesamt rückläufigen Bevölkerungszahl steigt der Anteil der Personen ab 65 Jahren kontinuierlich an und die Bevölkerungsproportionen verschieben sich immer mehr zugunsten höherer Altersgruppen. Der Lebensbaum des Landes Brandenburg, wie ihn Abbildung g zeigt, gleicht somit zunehmend einer Kiefer mit einem schlanken Stamm (geringe Kinderzahl)

g | Altersaufbau im Land Brandenburg
2013 Ist-Werte, 2040 Prognoseannahmen



und einer ausladenden Krone (viele ältere und hochbetagte Menschen).

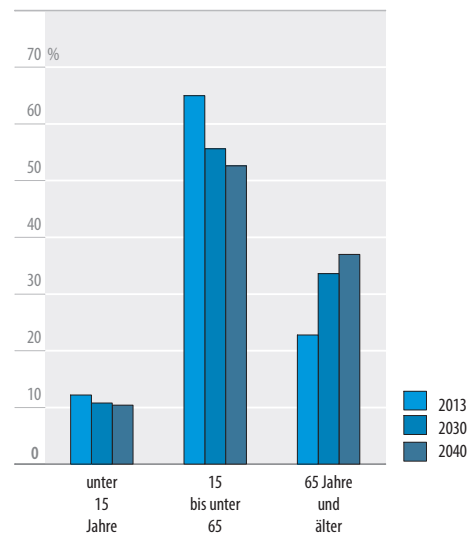
Die niedrige Geburtenrate sowie der Rückgang der Anzahl von Frauen im fertilen Alter führen dazu, dass im Jahr 2040 die Zahl der Frauen im Alter zwischen 15 und unter 45 Jahren um fast ein Viertel niedriger ausfallen wird als noch im Jahr 2013. Während in den ersten Prognosejahren, auch aufgrund der Wanderungsgewinne, von einem gewissen Zuwachs der Personenzahl im Kindesalter auszugehen ist, sinkt ab dem Jahr 2023 deren Zahl unter den Ausgangsbestand des Jahres 2013. Der Rückgang des Bevölkerungsanteils der unter 15-jährigen Kinder von 12% auf gut 10% fällt scheinbar vergleichsweise gering aus. Berücksichtigt man jedoch, dass die Zahl der Angehörigen dieser Altersgruppe voraussichtlich um ein Viertel fallen wird (74 000 Personen), so erscheint die Entwicklung sehr bedeutsam (Abbildung h).

Die Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter (15 bis unter 65 Jahre) geht im Land Brandenburg bis zum Jahr 2040 um 451 000 Personen (28%) zurück. Der Rückgang betrifft, auf das Basisjahr 2013 bezogen, überproportional die älteren Jahrgänge der 45- bis unter 65-jährigen Personen, deren Zahl um 264 000 (31%) sinken wird. Gleichzeitig nimmt die Zahl der jüngeren erwerbsfähigen Brandenburger (15 bis unter 45 Jahre) langfristig nur um 187 000 Personen (25%) ab. Dadurch verschieben sich die Proportionen innerhalb der Personengruppe wieder geringfügig zugunsten junger Erwerbsfähiger, wobei dieser Trend im Zeitverlauf nicht einheitlich ist. Inwieweit sich aufgrund des rückläufigen Erwerbsfähigenpotenzials das Niveau der Arbeitslosigkeit weiter vermindert, wird jedoch auch vom künftigen

Arbeitsplatzangebot und der beruflichen Qualifikation der Erwerbsfähigen abhängen.

Die Zahl der älteren Menschen wird im Prognosezeitraum fast kontinuierlich wachsen. Im Jahr 2040 werden im Land voraussichtlich 802 000 Menschen leben, die 65 Jahre und älter sind, und damit 243 000 Personen (43%) mehr als im Jahr 2013. Rund drei Fünftel aller Senioren werden im Jahr 2040 das 75. Lebensjahr erreicht oder überschritten haben (485 000 Personen). Der prozentuale Zuwachs bei Älteren ab 65 Jahren ist im Berliner Umland erheblich stärker als im weiteren Metropolenraum³ (70% gegenüber 30%), da im Umland die in das Seniorenalter hineinwachsenden mittleren Altersjahrgänge zumeist durch Zuwanderer aus Berlin deutlich stärker besetzt sind. Der Bedarf an medizinischer Be-

h | Anteile der Bevölkerung im Land Brandenburg nach Altersgruppen
2013 Ist-Werte, 2030 und 2040 Prognoseannahmen



³ Der weitere Metropolenraum ist der gesamte Teil des Landes Brandenburg, der nicht zum Berliner Umland gehört (s. Fußnote 1).

Hans Jürgen Volkerding, Dipl. Geograph
ist Referent im Dezernat *Raumbewachung und Stadtmonitoring* des Landesamtes für Bauen und Verkehr des Landes Brandenburg.

Jürgen Paffhausen leitet das Referat *Bevölkerung, Kommunalstatistik* im Amt für Statistik Berlin-Brandenburg.

Quellen

- [1] Amt für Statistik Berlin-Brandenburg (Hrsg.): „Bevölkerungsprognose für das Land Brandenburg 2014 bis 2040“. Statistischer Bericht A | 8 – 15
- [2] Landesamt für Bauen und Verkehr (Hrsg.): „Bevölkerungsvorausschätzung 2014 bis 2030 – Ämter und amtsfreie Gemeinden des Landes Brandenburg“; <http://www.lbv.brandenburg.de/3498.htm>
- [3] Statistisches Bundesamt (Hrsg.): „Bevölkerung Deutschlands bis 2060 – 13. koordinierte Bevölkerungsvorberechnung“; Wiesbaden 2015